

Die ökonomischen und sozialen Bedingungen unterscheiden sich von Kooperation zu Kooperation, so daß vielfältige Wege zu gehen sind. Das betrifft vor allem die Bildung der Fonds in Abhängigkeit von der ökonomischen Leistungskraft jedes Partners. Es ist auch nicht in allen Fällen möglich, ein allgemein verbindliches Normativ innerhalb einer Kooperation festzulegen. Vor allem bei mehreren Partnern aus der Tierproduktion sind in vielen Fällen die Bedingungen dafür zu unterschiedlich. Außerdem ist zu beachten, daß gemeinsame Fonds nicht in jedem Fall alle Partner gleichermaßen interessieren. Es kann also auch innerhalb der Kooperation so sein, daß der eine oder andere Partner aus objektiven Gründen keine Beziehung zur vorgesehenen Maßnahme hat und sich nicht beteiligt.

Für die Bildung und Verwendung gemeinsamer finanzieller Fonds gilt im besonderen Maß, was für jeden Schritt der gesellschaftlichen Entwicklung und der Vertiefung der Kooperation erforderlich ist: Alles ist gemeinsam mit den Genossenschaftsbauern und Arbeitern gründlich zu beraten, in den LPG-Mitgliederversammlungen zu beschließen! Die Parteiorganisationen, ihre Leitungen, die

Auf alle Veränderungen flexibel reagieren

Für die politische Führung der gesellschaftlichen Entwicklung durch die Parteiorganisationen ist es wichtig, zu erkennen, daß sich die gemeinsamen Fonds in die ökonomischen Beziehungen zwischen den Kooperationspartnern einordnen. Vorrangig geht es darum, die notwendigen Proportionen zwischen Pflanzen- und Tierproduktion zu sichern. Das geschieht vor allem durch die Abstimmung in der Anbaustruktur und der Viehbestände, um die Futtermittelversorgung in Menge und Qualität zu sichern. Klar ist die Verantwortung für die gegenseitigen Lieferungen und Leistungen festzulegen. Es müs-

Räte der Parteisekretäre wirken dahin, daß diesem Erfordernis stets entsprochen wird. Hier liegt ein hoher Anspruch gerade auch an jeden Leiter, sich seiner demokratischen Verantwortung bewußt zu werden. Die Parteiorganisation muß dieses Verantwortungsbewußtsein mit auszuprägen helfen. Sie muß auch über ihren politischen Einfluß sichern, daß ein hoher Grad an Informiertheit erreicht wird. Bei den Genossenschaftsbauern und Arbeitern besteht ein ausgeprägtes Informationsbedürfnis, das durch vielfältige Methoden zu befriedigen ist. Bewährt haben sich dabei besonders Aussprachen bis in die Arbeitskollektive.

Insbesondere im Parteilehrjahr, in den Schulen der genossenschaftlichen Arbeit, durch die Betriebsgruppen der awig und auf weiteren Wegen ist eine konkrete, anschauliche Propagierung der Erfahrungen, Probleme und neuen Aufgaben möglich und notwendig. Dabei geht es nicht nur darum, schlechthin Fakten zu vermitteln. Der Genossenschaftsbauer muß auch sachkundig mitsprechen und mitentscheiden können. Das erfordert seine Einsicht in ökonomische, wissenschaftlich-technische und soziale Prozesse und Zusammenhänge.

sen die langfristigen Entwicklungskonzeptionen der Kooperation vorhanden sein. Sie sind ständig zu vervollkommen. Wie die Arbeits- und Lebensbedingungen zu gestalten sind, ist in ihnen festzulegen. Und schließlich, die Preise für Fütter- und organischen Dünger müssen vereinbart werden.

Von der Gestaltung dieser Instrumentarien und Hebel hängt es auch mit ab, wie weit und ob gemeinsame Fonds der Kooperation notwendig, sinnvoll und wirkungsvoll sind. Als wichtiger Ausgangspunkt erweist sich auf alle Fälle die Entwicklungskonzeption der Kooperation.

Die richtige Gestaltung der Vereinbarungspreise entscheidet über das ökonomische Ergebnis der Partner und damit auch darüber, welcher Spielraum für die Bildung gemeinsamer Fonds besteht. Das erwirtschaftete Ergebnis bzw. der Gewinn sind die hauptsächlichlichen Quellen für den Investitions- und Reservefonds. Etwa 6 Prozent des Gewinns (Teil Akkumulation) der LPG gehen in die gemeinsamen Fonds der Kooperation ein.

Die gemeinsamen Investitionsfonds der LPG und VEG, auf die nur ein kleiner Teil der Gesamtinvestitionen entfällt, werden objektbezogen gebildet, das heißt, es werden Mittel und Fonds für konkrete Objekte bereitgestellt. In den meisten Kooperationen ist dieses Gesamtsystem der ökonomischen Beziehungen ausgewogen gestaltet. Die Erfahrungen vieler Kooperationen besagen aber, daß ständig neue Überlegungen, Analysen und Berechnungen erforderlich sind, um auf Veränderungen in der Kooperation bzw. auch innerhalb der Betriebe in einer Kooperation rechtzeitig flexibel reagieren zu können. So läßt sich die Wirkung dieses Gesamtmechanismus in eine einheitliche Richtung lenken. Gemeinsame finanzielle Fonds bestehen nicht nur in den Kooperationen der LPG und VEG. Auch in den Agrar-Industrie-Vereinigungen und in den Kooperationsverbänden wird mit ihnen gearbeitet. Wie die Erfahrungen fortgeschrittener Kooperationsverbände zeigen, dienen sie dazu, die ganze Kette von der Primärproduktion über die Verarbeitung bis hin zum Handel effektiver zu gestalten. Dafür sind die Mittel der Kooperationspartner des Verbandes konzentriert einzusetzen. Das betrifft zum Beispiel die Rekonstruktion von Schlacht- und Verarbeitungsbetrieben.

Dr. Albrecht Baumann

Institut des ZK der SED
für sozialistische Wirtschaftsführung
und gesellschaftliche Entwicklung
in der Landwirtschaft Liebenwalde